

# Der Gefellschafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrwille und Wehrkraft, Bilder vom Tage, Sillergang, Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellschafter“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfach 10 : Amt Stuttgart Nr. 10 086  
Girokonto 882 Kreispostkasse Nagold. In Kontofällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.  
Postfach Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. zum Boten monatlich RM. 1.50 und die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Gewalt besteht kein Anspruch auf Vierterung der Zeitung oder auf Erstattung des Bezugspreises.  
Zernsprecher Nr. 429

### Mordbanditen

Wenn der nationalsozialistische Kampf gegen die bolschewistische Mordpest überhaupt noch eines Beleges für seine Berechtigung bedürft hätte, dann hat der Abend des 29. Mai diesen Beleg geliefert. Das Panzerschiff „Deutschland“, nicht nur eine der stolzen Einheiten der neuen deutschen Kriegsmarine, sondern auch Vollzugsorgan des Reichseinmischungsausschusses, in dem nicht weniger als 28 Kulturkanten und die Sowjetunion vertreten sind, wurde im Hafen von Ibiza von zwei Flugzeugen der sich „Regierung“ nennenden Banditentruppe in Valencia ohne jeden Anlaß in dem Augenblick angegriffen, in dem die Besatzung des Panzerschiffes in Ruhe lag. Eine in den ungeschützten Mannschaftsraum im Vorderschiff einschlagende Bombe tötete 23 deutsche Matrosen und verletzte 73 weitere Angehörige der Besatzung.

Das ist das wahre Gesicht des Bolschewismus: Mitten im Frieden überfällt er die Besatzung eines Schiffes, das einen internationalen Auftrag vollstreckt, nimmt fast 100 Menschen Leben und Gesundheit und wagt es gleichzeitig nach echt jüdischer Gangstermethode als Ankläger aufzutreten. Dieses Verbrechergesindel hat sich nicht damit begnügt, den sich fremder diplomatischer Vertretungen stürmen zu lassen, Botschaften und Gesandtschaften zu plündern und zu zerstören, Flüchtlinge, die sich unter dem Schutz der Hoheit fremder Mächte begeben hatten, auf die grausamste Weise abzuhandeln — in einer selbst Regeneriten hochsprachenden Weise glauben die Unberantwortlichen von Valencia Großmächte provozieren zu können. Die 23 deutschen Matrosen des Panzerschiffes „Deutschland“ und die sechs italienischen Offiziere des Kreuzers „Barietta“ sind Opfer eines verbrecherischen Anschlages, der in der Geschichte der Menschheit beispiellos ist und den einwandfreien Beweis dafür erbringt, daß die sogenannte „Regierung“ von Valencia den Brand, den sie durch die Ermordung des spanischen Politikers Calvo Sotelo am 18. Juli 1936 in Spanien entfesselt hatte, auf die ganze Welt auszudehnen beabsichtigt.

Man findet kaum die Worte, die notwendig wären, um die ganze erbärmliche Niedertracht des Verbrechens in Ibiza auch nur annähernd zu umreißen. Rügen die Hauptlinge in Valencia sich auch „Minister“ und „Mächtig“ heißen, für die gestützte Menschheit ist es keine andere Möglichkeit, als sie zur Sorte der Mordbanditen vom Schlage eines Mörder zu rechnen.

Es ist selbstverständlich, daß sich weder das nationalsozialistische Deutsche Reich noch das schließliche Italien diese verbrecherischen Herausforderungen eines Ringels, mit dem sie unter normalen Verhältnissen nur Kriminalpolizei und Staatsanwalt besaßen, nicht bieten lassen kann und nicht bieten lassen wird. Dreiundzwanzig junge deutsche Menschenleben, die diesem verbrecherischen Anschlag zum Opfer gefallen sind, fordern Ehre. Und die Welt kann sich darauf verlassen, daß die Führung des nationalsozialistischen Staates, der die Ehre zum obersten Gesetz der Nation erhoben hat, diese Sühne auch erzwingen wird. Denn hier handelt es sich nicht mehr um einen „bedauerlichen Zwischenfall“ oder um einen „Fatum“, sondern um eine planmäßige Herausforderung, für die die Verbrecher Regier. Prieto usw. die Verantwortung tragen. Diese Verbrecher werden Rede und Antwort stehen müssen, ob sie wollen oder nicht.

Mit den niederträchtigsten Bügen haben diese Banditen versucht, das nationalsozialistische Deutsche Reich und das faschistische Italien zu verleumben, zu verdächtigen und in den Augen der Welt herabzusetzen. Heute, nach dem planmäßigen Massenmord vom 29. Mai, muß die Welt erkennen, daß diese Niederträchtigkeiten — angefangen von der Marokko-Lüge um die Jahreswende bis zur bemühten Tatsachenverdrehung über die Zerstörung von Guernica — nur die Vorberedung der Verbrechen von Mallorca und

## Rote spanische Flugzeuge bombardieren deutsches Panzerschiff

### Unerhörte neue Provokation der spanischen Bolschewisten — Die deutsche Regierung wird eine Antwort zu geben wissen

Berlin, 30. Mai.

Ein unerhörter und kaum vorstellbarer Fall: Spanische bolschewistische Flugzeuge bombardieren ohne jeden Grund ein deutsches Kriegsschiff, das an der spanischen Küste in Ruhe liegt. 23 tapferedeutsche Matrosen fanden dabei den Heldentod. Die deutsche Regierung wird auf die unerhörte Provokation der spanischen Verbrecher eine entsprechende Antwort zu geben wissen. Die deutsche Reichsregierung gibt zu dem Vorfalle folgende Erklärung ab:

Nachdem vor wenigen Tagen rote Flugzeuge die im Hafen von Mallorca liegenden englischen, deutschen und italienischen Schiffe mit Bomben angegriffen hatten und dabei auf einem italienischen Schiffe 6 Offiziere

töteten, wurde den deutschen Schiffen der weitere Aufenthalt in diesem Hafen untersagt. Am Samstag, den 29. Mai, lag das Panzerschiff „Deutschland“ auf der Reede von Ibiza. Das Schiff gehört zu den für die internationale Seeflotte bestimmten Streikkräften. Trotzdem wurde zwischen 6 und 7 Uhr abends das Panzerschiff plötzlich von zwei im Gleitflug niedergehenden Flugzeugen der roten Valencia-Regierung mit Bomben beworfen. Da das Schiff in Ruhe lag, befand sich die Mannschaft in dem im Vorderschiff befindlichen ungeschützten Mannschaftsraum. Eine der roten Bomben schlug ähnlich wie bei dem italienischen Schiff in die Offiziersmesse. 23 Tote und 73 Verletzte sind die Folge dieses verbrecherischen Anschlages.

Eine zweite Bombe traf das Seitendeck, richtete dort aber nur geringere Beschädigungen an. Das Schiff, das vollkommen gesichert und fahrklar ist, fuhr nach Gibraltar, um dort die Verwundeten auszuladen. Das Schiff hatte auf die Flugzeuge keinen Schuß abgegeben.

Nachdem die rote Valencia-Regierung vom Nichteinmischungsausschuß und von der deutschen Regierung zweimal gewarnt wurde, weitere Angriffe auf die im Dienst der internationalen Kontrolle stehenden Schiffe auszuführen, zwingt dieser neue verbrecherische Anschlag auf ein deutsches Schiff die deutsche Reichsregierung zu Maßnahmen, die sie unverzüglich dem Nichteinmischungsausschuß mitteilen wird.

Reuter meldet aus Gibraltar, daß das Panzerschiff „Deutschland“ am Sonntagmorgen, dem 30. Mai, nach Gibraltar eintraf. Das Schiff führte Halbmaat. Alle britischen und ausländischen Kriegsschiffe im Hafen von Gibraltar flaggten Halbmaat, als die „Deutschland“ in den Hafen einlief.

Die amtliche Erklärung der Reichsregierung zum verbrecherischen Anschlag der Valencia-Bolschewisten auf das Panzerschiff „Deutschland“ ist kurz nach 23.30 Uhr über den dänischen Staatsrundfunk in einer Sonderübertragung nach Unterbrechung des Abendkonzertes verbreitet worden. Außerdem wurden alle T.N.-Redaktionen im Wortlaut versehen.

### Vor der Romreise Blombergs

Eigenbericht der NS-Press

Zu der bevorstehenden Reise des Reichskriegsministers von Blomberg nach Italien wird von französischen politischen und militärischen Kreisen in dieser oder jener Form Stellung genommen. Man sieht in dem Kommando des Generalfeldmarschalls einen neuen Beweis dafür, daß die Kräfte Berlin — Rom tatsächlich besteht und weiterbestehen wird. Die Ausnahme die von Blomberg anlässlich des London-Besuches gefunden hat, läßt die französischen politischen Kreise immer mehr zu der Überzeugung gelangen, daß das neue Deutschland ein starker Faktor im politischen Leben Europas geworden ist.

### „Wir wollen keine Girtenbriefe mehr“

Bremen, 30. Mai

Der Gau Weser-Ems der NSDAP, veranstaltete am 29. und 30. Mai seinen ersten Gantag, dem deshalb besondere Bedeutung zukommt, weil er mit der fünfjährigen Wiederkehr des bedeutungsvollen nationalsozialistischen Sieges in Oldenburg zusammenfällt. Viele führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wirtschaft, so der Stellvertreter des Führers, Rudolf Gehl, Reichsminister Dr. Fried, Reichsleiter Alfred Rosenburg, der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Köhler, und Reichsamtseiler Dr. Groß nehmen daran teil.

Auf der Toddenwiese sprach am Sonntagmorgen neben Gauleiter Röver und dem Oldenburgischen Ministerpräsidenten Joel Reichsminister Dr. Fried. Dr. Fried wandte sich auch der Kirchenfrage zu: „Wir lehnen aufs schärfste einen Kulturkampf ab. Aber wenn die katholische Kirche glaubt, uns den Kampf anfragen zu müssen, so werden wir diesem Kampf nicht ausweichen. Wir wollen ihn aber nicht mit untauglichen Mitteln, sondern aus dem Volk heraus führen. Wir sind alles andere als kirchenfeindlich, und das haben wir seit den Jahren der Nachtübernahme bewiesen. 1933 gab sich der Führer die größte Mühe, um eine einheitliche protestantische Reichskirche zustande zu bringen. Man hat es aber nicht gemollt und gesagt, wir seien kirchenfeindlich. Es steht fest, daß Hunderte von Millionen von Seiten des



**Die Namen der im Dienst für ihr Vaterland Gefallenen sind:**

1. Stabsmatrose Lobdy,	13. Obermatrose Boehm,
2. Stabsmatrose Martens,	14. Obermatrose Schubert,
3. Stabsmatrose Martin,	15. Obermatrose Ries,
4. Stabsmatrose Schmitz,	16. Obermatrose Talus,
5. Stabsmatrose Zimmermann,	17. Matrose Fischer,
6. Stabsmatrose Busche,	18. Oberheizer Ranja,
7. Stabsmatrose Sehm,	19. Oberheizer Kleber,
8. Obermatrose Denno,	20. Oberheizer Bismark,
9. Obermatrose Gerhardt,	21. Heizer Schoellkopf,
10. Obermatrose Raenning,	22. Oberhobolsten-Gast Wollenweber,
11. Obermatrose Kellerich,	23. Obermatrose Janglen.
12. Obermatrose Kallin,	

### Der Führer nach Berlin zurückgekehrt

Der Führer, der sich zur Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in München befand, erhielt die Meldung von dem verbrecherischen Anschlag der roten Flugzeuge auf das Panzerschiff „Deutschland“ während der Einweihungsfeierlichkeit in der Ausstellungshalle. Im Anschluß an die Eröffnungsfeierlichkeiten hatte der Führer eine Besprechung mit dem in München eingetroffenen Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath.

Am 14.35 Uhr traf der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, mit Sonderflugzeug in München ein und begab sich unmittelbar nach der Landung auf dem Flugplatz Oberwiesfeld zum Führer, mit dem er eine eingehende Besprechung hatte.

Der Führer hat um 16 Uhr München im Flugzeug verlassen und ist in Begleitung von Reichsaußenminister Freiherrn v. Neurath und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, nach Berlin zurückgekehrt.

### Besprechung in der Reichskanzlei

Am 18.30 Uhr hatte der Führer in der Reichskanzlei eine Besprechung an der der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, teilnahmen.

### Der Führer nach Berlin zurückgekehrt

Der Führer, der sich zur Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in München befand, erhielt die Meldung von dem verbrecherischen Anschlag der roten Flugzeuge auf das Panzerschiff „Deutschland“ während der Einweihungsfeierlichkeit in der Ausstellungshalle. Im Anschluß an die Eröffnungsfeierlichkeiten hatte der Führer eine Besprechung mit dem in München eingetroffenen Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath.

Am 14.35 Uhr traf der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, mit Sonderflugzeug in München ein und begab sich unmittelbar nach der Landung auf dem Flugplatz Oberwiesfeld zum Führer, mit dem er eine eingehende Besprechung hatte.

Der Führer hat um 16 Uhr München im Flugzeug verlassen und ist in Begleitung von Reichsaußenminister Freiherrn v. Neurath und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, nach Berlin zurückgekehrt.

### Besprechung in der Reichskanzlei

Am 18.30 Uhr hatte der Führer in der Reichskanzlei eine Besprechung an der der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, teilnahmen.





Staates für die Kirche ausgegeben werden und kein Mensch denke daran, das zu ändern.

Wir haben nunmehr von Hirtenbriefen genug und wollen keine Hirtenbriefe oder Engländer mehr sehen. Die katholischen Würdenträger sollen dafür sorgen, daß in ihren eigenen Reihen Sauberkeit herrscht. Es ist eine ungeheure Schandlosigkeit, was seit Wochen über die Zustände im katholischen Merseburg und in katholischen Klöstern aufgedeckt wurde. Mit Vertuschungen ist nicht geholfen. Nachdem die Kirchenoberen und Bischöfe versagt, bleibt nichts anderes übrig, als daß nun der Staat diesen Augiasstall der Unsauberkeit aufräumt.

Das deutsche Volk wird hierbei selbst helfen, und der Staat drückt sein Siegel darunter. Der Staat braucht dazu das Volk, das in der NSDAP organisiert ist. Damit ist das Volk erst aktionsfähig durch die Partei, die die Vertretung des deutschen Volkes ist nach dem Willen des Führers und des weitaus größten Teiles unserer Volksgenossen.

**NSDAP-Bresseorgan in Danzig geht ein**

× Danzig, 30. Mai

Das bisherige deutschnationale Bresseorgan in Danzig, die „Danziger Nationale Zeitung“, stellt mit Samstag sein Erscheinen ein. In einem Leitartikel „Unsere Aufgabe ist erfüllt“ heißt es, nachdem die deutschnationale Volkspartei ihre Selbstauflösung vollzogen und dadurch vor aller Welt unter Beweis gestellt habe, daß sie künftig in der deutschen Einheitsfront ihre nationale Pflicht erfüllen wolle, sei ein Weitererhalten des Blattes überflüssig. Alle verantwortungsbewußt und deutsch Denkenden würden diesen Schritt verstehen, billigen und noch dadurch erweitern, daß sie sich vorbehaltlos der großen deutschen Einheitsfront einliefern, die allein imstande und berufen sei, das Deutschland Danzigs und seine kulturelle Sicherheit zu gewährleisten.

**Hg. Fr. Schmidt sprach**

Königsberg, 30. Mai

Im Rahmen der großen Erziehertagung in Königsberg beschäftigte der Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP, stellvertretender Gauleiter Schmidt, am Freitag die Nationalsozialistischen Gauerschulen Ostpreußens in Ruppen und in Grünhoff bei Grauz. Am Nachmittag sprach der Leiter des Hauptschulungsamtes, Schmidt, in der Königsberger Schlageter-Halle zu den Teilnehmern an der Reichstagung der Erzieherrinnen und dem damit verbundenen zweiten Gaudag des NS-Lehrerbundes über grundsätzliche Fragen der neuen deutschen Erziehung. Insbesondere wurde die klare Trennung zwischen kirchlicher Arbeit und politischer Menschenführung unterstrichen und dabei die Fragestellung der Gegenwart einer gründlichen Ausrichtung auf die Forderungen der nationalsozialistischen Weltanschauung unterzogen. Mit Anerkennung betonte der Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP, daß er gerade als Fachmann nicht nur die einer vergangenen Denkweise entsprungene Schwäche des Lehrtyps liberalistischer Prägung gut kenne, sondern auch ebenso klar die Bereitwilligkeit und die Hingabe erkannt habe, mit der die Lehrerschaft heute dem Dritten Reich nach dem Vorbild des größten Erziehers der Nation Dienste leistet, die Dienste leisten, die von großer Wichtigkeit wären.

**Der Führer sprach im Nationalen Klub**

Berlin, 30. Mai.

Der „Nationale Klub 1919“ hatte anlässlich der Feier der 15jährigen Wiederkehr des Geburtstages vom 29. Mai 1922, der ersten öffentlichen Rede des Führers in Berlin im Nationalen Klub, zu einem Kameradschaftsabend in den Klub eingeladen. Der Abend erhielt seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers. Nachdem der Präsident des Klubs den Führer begrüßt hatte, ergriff der Führer und Reichskanzler selbst das Wort zu längeren Ausführungen. Der Führer sprach vom Ringen der nationalsozialistischen Bewegung um die Wiedergeburt der Nation, deren Erinnerung auch dieser Abend gelte, er sprach von der Wiedergewinnung des deutschen Ansehens durch die nationalsozialistische Leistung der vergangenen vier Jahre und von den großen Aufgaben, die dem nationalsozialistischen Deutschland noch bevorstehen. Die Rede des Führers fand tiefen Widerhall und begeistertste Zustimmung bei den Versammelten, deren freudigen Dank der Präsident in bewegten Worten Ausdruck gab.

**Regierungsneubildung in Holland**

Eigenbericht der NS-Pressen dy, Amsterdam, 30. Mai.

Nachdem die Mitglieder der Regierung Dr. Colijn der Königin der Niederlande ihre Portefeuilles zur Verfügung gestellt haben, wird Königin Wilhelmina in den nächsten Tagen mit den Vizepräsidenten des Staatsrats, den Vorsitzenden der Ersten und Zweiten Kammer sowie den Führern der großen Fraktionen die Neubildung der Regierung besprechen. In gewissen Kammerkreisen weist man darauf hin, daß es entgegen der allgemein bestehenden Auffassung keineswegs sicher sei, daß die neue Regierung etwa die gleiche Zusammen-

setzung wie das bisherige Kabinett Dr. Colijn haben werde. Bei den drei Rechtsgruppen (leben anscheinend Strömungen zur Bildung eines Koalitionskabinetts der Rechtsparteien. In diesem Zusammenhang verweist man auf den starken Stimmenzuwachs der Antirevolutionären Partei Dr. Colijns.

Dr. Colijn hat jedoch in der Kammer erklärt, daß er unter den heutigen Umständen keineswegs an die Möglichkeit einer Rechtskoalition glaube. Jedenfalls hält man es in unterrichteten Kreisen für ausgeschlossen, daß die Königin nach dem Wahlsieg des Ministerpräsidenten einem anderen Mann als Dr. Colijn die Regierungsneubildung übertragen wird. An eine Erweiterung der Regierungsbasis nach links ist nicht zu denken. Sowohl die Katholiken als auch die Antirevolutionäre Partei haben sich gegen eine Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie ausgesprochen. So wird wahrscheinlich alles beim alten bleiben.

**Sieben englische Flugzeuge abgestürzt**

Unfall über Unglück beim Reichslufttag  
Sieben Tote

London, 30. Mai.

Der britische Reichslufttag, der am Samstag durch Flugvorführungen auf allen englischen Flugplätzen begangen wurde, ist zu einem schwarzen Tag für die englische Luftfahrt geworden. Im Laufe des Tages stürzten sieben Militär- und Privatflugzeuge ab. Insgesamt kamen sieben Personen ums Leben.

Das erste Unglück ereignete sich am Samstag früh, als ein an dem Luftrennen London - Insel Man beteiligtes Sportflugzeug kurz nach dem Start abstürzte, wobei ein Haus in Brand geriet. Die beiden Insassen wurden getötet und drei Hausbewohner schwer verletzt. Auf dem Flugplatz von Farborough stürzte vor über 1000 Zuschauern ein Militärflugzeug ab und ging in Flammen auf; auch hier wurden beide Insassen getötet. Bei zwei weiteren Abstürzen von Militärflugzeugen - der eine ereignete sich in der Nähe von Salisbury, der andere auf dem Flugplatz von Waddington - wurden ein Geschwaderführer, der einen Looping durchführte und ein Fliegerleutnant getötet. Im Laufe des Nachmittags stürzte ein anderes Flugzeug in der Nähe eines Flugplatzes ab, wobei ein Fliegerunteroffizier getötet wurde.

Bald kam die Nachricht, daß zwei Sportflugzeuge, das eine bei Bicklow und das andere bei Saleham, abgestürzt sind. In diesen beiden Fällen kamen die Insassen mit Verletzungen davon. Schließlich wurde der Reichslufttag durch einen weiteren Unfall getrübt, der sich auf dem Flugplatz Weston-super-Mare ereignete. Dort ging ein Bomberflugzeug ab, das sich zum Start anschickte, plötzlich in Flammen auf und wurde beinahe völlig zerstört.

**Der Schrecken von Braunschweig vor Gericht**

Das Doppelleben des Mörders Opitz - Drei Menschenleben auf dem Gewissen

Eigenbericht der NS-Pressen Braunschweig, 30. Mai.

In diesen Wochen rollt hier vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen den Raubmörder Friedrich Opitz ab, der einige Jahre lang der Schrecken Braunschweigs und seiner Umgebung gewesen ist. Nicht weniger als 44 Verbrechen sind es, derentwegen der Angeklagte sich zu verantworten hat.

Trotz größter Anstrengungen war es der Kriminalpolizei nicht gelungen, den Mörder nach der Tat zu fassen, denn niemand hatte ihn gesehen oder konnte auch nur annähernd beschreiben, wie er aussehen könnte. Erst ein Diebstahl verrät Opitz. Die Postzeit nahm bei ihm eine Hausdurchsuchung vor, die ganz unerwartet erdrückende Verdachtsmomente zutage förderte, in Opitz den Unhold gefaßt zu haben, der Braunschweigs Umgebung jahrelang unsicher gemacht hatte.

Dem Verbrecher fielen drei Menschenleben zum Opfer und zahllose Leberleiden gehen auf sein Konto. Die Verhandlung ergab, daß weder Not noch Unzurechnungsfähigkeit die Motive der Mordtaten waren, sondern ein ausgesprochenes Ganges zum Verbrechen. Hinter der Fassade eines harmlosen Bürgers - Opitz war Versicherungsgeschäftler - verbarg sich ein Dampis-Typ. Bezeichnenderweise hatte die Frau von den Untaten ihres Mannes nicht die geringste Ahnung und auch die Kollegen im Büro wußten von nichts. Der Mörder hat also ein regelrechtes Doppelleben geführt und gerade das machte seine Auffindung so schwer. Er leugnet auch jetzt noch bei den Vernehmungen trotz des eindeutigen, schlagenden Beweismaterials.

**Verbrecherverkstatt in der Wohnung**

So wurde in der Wohnung eine vollständig eingerichtete Verbrecherverkstatt mit allen erdenklichen Geräten vom größten bis zum feinsten Werkzeug vorgefunden. Charakteristisch ist ferner, daß Opitz eine umfangreiche Kriminalbibliothek besitzt. Seine Mitarbeiter im Büro sagten bei der Augenvernehmung aus, daß sich der Angeklagte gerne über kriminelle Angelegenheiten mit ihnen

unterhalten habe. Wiederholt beurteilte er die Art und Weise des Vorgehens eines Verbrechers. „Das hat er verkehrt gemacht“, sagte er dann oft. Bekannt wurde auch, daß Opitz mit Vorliebe Orte von Verbrechen und Selbstmorden aufsuchte. Seine Untaten führte er mit unheimlicher Ruhe und Kaltblütigkeit aus.

**Raffinierte Tricks**

Die Raffinade waren oft so raffiniert ausgeführt, daß es unmöglich war, eine Spur des Täters zu finden. So war z. B. an seiner Wirtin eine Aufhängelampe für Patronenhülsen angebracht, desgleichen eine Blendlaterne. Die Beweisaufnahme ergab ferner, daß Opitz sich eine Lederlappe angefertigt hatte, auf der mittels eines Riegels eine Stallaterne befestigt werden konnte, so daß er mit Hilfe einer weiten Lampe, die er in der Hand hielt, bei seinen Leberfällen den Anschein erweckte, als seien zwei Täter am Werk. Tatsächlich lauteten dann auch die Aussagen der Leberfallenen entsprechend.

Tage und vielleicht Wochen werden noch vergehen, bis alle Zeugen vernommen sein werden. Aber schon heute steht fest, daß trotz hartnäckigen Leugnens des Angeklagten das Gericht auf Grund der vorhandenen Beweise zu einer Verurteilung kommen muß.

**Die Welt in wenigen Zellen**

Schwerverbrecher verhaftet

In Frankfurt a. M. konnte der von mehreren Staatsanwaltschaften gesuchte 26jährige Berliner Franz aus Köln verhaftet werden, der in den letzten drei Monaten über 150 Wohnungseinträge in vielen Städten des Rheinlandes und Westfalens und in Berlin verübt hat.

**Junggeflügelter abgestürzt**

Vor wenigen Tagen stürzte bei einem Segelflugausflug auf dem Steinberg der erst 14-jährige Hilfer-Junge Heinz Urban aus Hindenburg tödlich ab. Heinz Urban ist der erste aus den Reihen der H.-Fliegerkameradschaft Eschens, der sein blühendes Leben für die hohen Ziele der deutschen Fliegerei opferte.

**Beijegung Birger Brinds in Stockholm**

Am Freitag fand die Beijegung des bekannten schwedischen Journalisten Birger Brind statt, der bei einer Katastrophe in København zum Opfer gefallen ist. Unter den zahlreichen Kränzen sah man Kränze der Deutschen Gesandtschaft, der Deutschen Juppelin-Reederei und des Deutschen Generalkonsulats in Götterburg.

**Württemberg**

Stuttgart, 30. Mai. (Beträger festgenommen.) In den letzten Tagen wurde hier der 56 Jahre alte geschiedene Otto Heinrich wegen Betrugs festgenommen. Er hat seit längerer Zeit in Stuttgart und der näheren Umgebung eine große Anzahl von Personen, die noch nicht alle ermittelt sind, in ihren Wohnungen aufsucht und Bestellungen von Honig und Geflügelfuttermittel entgegengenommen. Dabei ließ er sich Anzahlungen von drei bis zehn RM. geben, hat aber nie Ware dafür geliefert. Der Betrüger ist meist unter falschem Namen wie Rink, Gebhardt, Streckler und Mader aufgetreten. Geschädigte werden aufgefordert, sich bei der Staatlichen Kriminalpolizei, Kriminalpolizeistelle Stuttgart oder bei der nächsten Polizeistelle zu melden.

**Heimkehr eines Kriegsvermissten**

Er war vor Verdun verschüttet

Rupertschhofen, Kreis Sigmaringen, 30. Mai. Die vergangene Woche brachte unserer Gemeinde eine Uebererfreuung seltener Art. Josef Baur, ein im Weltkrieg vermisster Sohn unserer Gemeinde, kam nach nahezu 7wanzigjähriger Abwesenheit in seine Heimat zurück. Da seit Eingang der Vermisstmeldung jede Nachricht von ihm fehlte, wurde er hier als tot betrachtet und am Kriegergedenkstein in der Kirche als Opfer des Weltkrieges aufgeführt. Die der nunmehr Heimgekehrte berichtet, wurde er im Sommer 1918 mit sieben Soldaten seines bayerischen Regiments vor Verdun verschüttet, konnte dann aber unter schwierigen Verhältnissen mit drei weiteren Kameraden von schwäbischen Pionieren lebend geborgen werden. Tagelanger Bewußtlosigkeit folgten fünf Jahre unheilbar schwebender Krankheit als Folge eines Nerven zusammenbruchs und einer bei der Verschüttung erlittenen Gasvergiftung. Nach restloser Wiederherstellung ging der seit seiner Jugend ganz auf sich selbst angewiesene Mann wieder der Arbeit nach. Leider haben seine wiederholt an Bekannte übergebenen Postschaften sein Heimatdorf nie erreicht. Die Sehnsucht nach der Stätte seiner Kindheit hat ihn jetzt für einige Tage heimgetrieben. Mit dem besten Vorlauf baldiger, wenn möglich endgültiger Rückkehr, ist der lang Vermisste nun wieder an seine Arbeitsstätte gereist.

**Vorsicht beim Antennen-Erden**

Burgach, Kreis Weiskirchen, 30. Mai. Während eines von heftigen Entladungen begleiteten Gewitters kam eine Burgacher Hausfrau auf den Einfall, die Antenne zu erden, und sich damit höchster Lebensgefahr aussetzen. Das Gewitter war von einer selten erlebten Stärke und Dauer; Einschlag folgte auf Einschlag. Stundenlang tobte das Unwetter und richtete beträchtlichen Schaden

an. Unter diesen Umständen führte die Frau ihr Vorhaben aus. Dieser Leichtsin wurde in einer nun Glück weniger folgen schweren, aber wirksamen Weise bestraft. Ein elektrischer Schlag ließ die Frau bewußtlos auf das Sofa fallen. Gesundheitlichen Schaden hat sie glücklicherweise nicht genommen, gewiß aber die Einsicht gewonnen, daß Vorsicht die Gefahr voraussehen heißt.

**Lastwagen fuhr gegen Schubkarren**

Schwäbisch Gmünd, 30. Mai. Am Freitagnachmittag stieß ein aus Bad Cannstatt kommender Lastkraftwagen beim Einbiegen in die Lederstraße mit einem von zwei Lehrlingen geschobenen Gipslerkarren zusammen. Der Lenker des Lastwagens verlor dadurch anscheinend die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr auf den Schwerg, wo der Wagen erst an einer Gartenmauer zum Stehen gebracht werden konnte. Einer der beiden Lehrlinge, der Sohn des Gipslermeisters Weber von hier, der sich der drohenden Gefahr entziehen wollte, wurde im letzten Augenblick noch von dem Lastkraftwagen erfasst, überfahren und so schwer verletzt, daß augenblicklich der Tod eintrat. Die Ursache des schweren Unfalls ist noch nicht vollständig aufgeklärt. Wie man hört, soll plötzlich die Steuerung des Lastkraftwagens verlagert haben.

**„Ach taufe dich, Kapitän Lehmann!“**

Ein Gig-Dierer erhält den Namen des Luftschiff-Führers Friedrichshafen, 30. Mai. Zum ehrenden Gedächtnis des mit Friedrichshafen durch sein Leben und Sterben immerdar verbundenen Helden der Luft taufte der Rudererverein Friedrichshafen einen neuen Gig-Dierer auf den Namen des Kapitäns Lehmann. Zu beiden Seiten des blumengeschmückten Renn-Achters hatte die Rennmannschaft und in ihrer schmucken Rubertracht die aktiven Ruderer und Ruderinnen Auffstellung genommen, als nach dem Klagen eines Choral-Vereinsleiter Klara Worte des Gedenkens und des Mitglieds für das tragische Geschick des „Hindenburg“ sprach. Der neue Gig-Dierer, mit dem in Mannschaftskampf um die Palme des Giggerungen werde, solle den Namen eines Mannes tragen, der in Treue sein Leder für ein großes Werk geopfert habe. Der von Diplom-Ingenieur Ritz vorgenommene feierliche Taufakt schloß mit dem Niedern der Ration.

**Tragischer Tod durch ein Vögelchen**

Neukirch, Kreis Tettnang, 30. Mai. In tragischer Weise ist der einzige Sohn des Gutsbauern Bosch ums Leben gekommen. Die Bäuerin wollte am Feierabend blügel und vorher ihrem 14jährigen Sohn Max noch ein Bad herrichten. In ihrer Abwesenheit fiel es dem Jungen ein, das elektrische Vögelchen an die oberhalb des Sofas angebrachte Steckdose anzuschließen. Dabei ließ der Knabe vermutlich durch Kurzschluß den Tod. Als die Mutter bei der Stuben betrat lag ihr Sohn tot ausgeblutet auf dem Sofa. Brandspuren an den Fingerringen und an der linken Brustseite zeigten den Weg des verderblichen elektrischen Stroms an.

**Schwäbische Chronik**

Kaufmännischer Mergenthaler sprach in der Aula der höheren Maschinenbauschule in Sigmaringen und betonte, daß eine engere Verbindung der Schulen untereinander notwendig sei um für die Begabten bessere Aufstiegsmöglichkeiten zu schaffen. Die besondere Anteilnahme des Kaufmanns an den Lebensbedingungen kam dadurch zum Ausdruck, daß er einem Lehrgang am Lehrstuhl für Unterrichtsinstitut für Lebensübungen einen Besuch abstattete.

Der Kreisleiter von Dehringen, Pg. Dietrich, rief einen Verein ins Leben, der den Bau einer Kreishalle zur Aufgabe hat.

Beim Überqueren einer Straße in Brackenheim wurde eine ältere Frau von einem Motorrad überfahren. Sie erlag den dabei erlittenen schweren Verletzungen.

Beim Spiel auf der Straße sprang in Göttingen, Kreis Weiskirchen, ein Knabe unter einen Kraftwagen. Mit schweren Kopfverletzungen und zweimal gebrochenem Bein wurde der Junge ins Krankenhaus übergeführt.

In einer Ravensburger Seifenfabrik ist beim Reinigen einer Lauge ein Arbeiter in tosenden Seifenchaum. Er konnte zwar sofort befreit werden, erlitt jedoch lebensgefährliche Brandwunden.

Ein verheirateter Mann aus NIM ist durch Verletzung des Landrats auf die Dauer von sechs Monaten in die Beschäftigungsanstalt Bittelshausen eingewiesen worden, da er sich wiederholt dem Trunks ergeben hat, wodurch seine Familie der öffentlichen Fürsorge anheimfiel.

Bei einer Uebererfreuung in Kaufhausen, Kreis Weiskirchen, als Folge eines Hagelsturms verbunden mit einem wolkenbruchartigen Regen wurde ein Kraftwagen von den Wassermassen auf der Fahrbahn getrieben. Der Wagen wurde bis unter die Erde unterpflügt und seine Insassen wurden über ein an das Auto geklebtes Führgewölbe die Flucht ergreifen.

Das 9 Jahre alte Töchterchen Klara des Bauers Sebastian Mayer von Weiskirchen, Kreis Biberach, ist beim Baden in der wegen eines starken Gewitterregens ziemlich angeschwollenen Dürrau ertrunken.



# Aus Stadt und Land

**Wortworte über das Judentum:**  
Wenn ihr Messias kömpt, soll er aller Welt Gold und Silber nehmen und unter sie teilen.

## Wochenrückschau

Mit einem strahlenden Sonntag Hang der herrliche sonnendurchglütete Wonnemonat Mai. Wir rekapitulieren die bereits am Samstag bekannten Geschehnisse des gekrönten Sonntags: Parteitagszusammenlegung in Calw, 100-Jahrfeier des dortigen Lieberkranzes, Wintersportwettkämpfe der Hitlerjugend, Abfahrt und Antritt eines „Blauen Juges“ und das Streifen der ersten KdF-Urknäuel aus der Reichshauptstadt Danzig. — Bedeutungsvoll war ferner die Eiweihevandlung des Landjährlingsers Fritz im Beisein von Ministerpräsident Reuter, Oberbürgermeister Dr. Strauß und Stuttgart. — Im Traubensaal fand eine Fortkämpferschulung statt. In den Vorkämpferspielen stand der ausgezeichnete Film „Ständchen“ Bugler auf dem Programm. — Die Fußballbegegnung des VfL in Vatersbronn 7:0.

## Zwei Tote

**bei einem Motorradzusammenstoß**  
Am Samstag Abend stießen in Wildberg zwei Motorradfahrer zusammen, wobei beide Fahrer getötet, die Beifahrer schwer verletzt wurden. Der Mechaniker Georg Ehnis von Stuttgart beabsichtigte mit seiner Braut Lotte Schär, seine in Wildberg wohnhaften Eltern zu besuchen. Bei seiner Ankunft begegnete ihm der Metzger Alfred Hermann von Wildberg auf seinem Motorrad, auf dessen Sozius sein Bruder Walter Hermann saß. Die beiden Fahrer stießen auf einer überhöhen Strecken zusammen und blieben schwer verletzt liegen. Hermann und Ehnis starben an den Folgen eines Schädelbruchs. Lotte Schär befindet sich im hiesigen, Walter Hermann im Calwer Kreiskrankenhaus. Man hofft, daß sie mit dem Leben davonkommen. Hermann, der 33 Jahre alt war, hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern. Ehnis war 27 Jahre alt.

## Die Reibbaumlegung

auf dem Hindenburgplatz findet nicht um 18 Uhr sondern um 19.30 Uhr statt. Die Quartiergeber vieler KdF-Gäste aus Danzig mögen dafür sorgen, daß die Urknäuel um 19 Uhr mit dem Abendessen fertig sind, damit diese an der Feier teilnehmen können. HJ- und BDM nehmen ebenfalls teil und führen Volksstänze auf. Der Empfangsabend für die Urknäuel beginnt nach dieser Feier etwa um 20.30 Uhr im Löwenstall. Der Ortsgruppenleiter.

## Ständchen

Die Stadt- und Feuerwehrkapelle brachte gestern ihrem schwer verunglückten Senior, Hermann Blum und gleichzeitig den Insassen des Kreiskrankenhauses ein Ständchen. Wir vernehmen zu unserer Freude, daß sich Hermann Blum soweit erholt hat, um diese Aufmerksamkeit mit freundlichen Worten zu quittieren!

## Betriebsbesuch

Wieder kam am gestrigen Sonntag ein Betrieb mit etwa 400 Belegschaftsmitgliedern im Sonntagszug in unsere Stadt. Es war die Gefolgschaft der Robert Bosch AG, Lichtwert Feuerbach. Von der Station Calw führte eine Wanderung über Joststein nach Teinach, 13.42 Uhr traf der Sonntagszug, empfangen von der Stadtkapelle, in Nagold ein. Unter klingendem Spiel bewegte sich die städtische Zug durch die Bahnhofstraße zum Hof Hitlerplatz, wo Bürgermeister Maier im Namen der Stadt Nagold den herzlichsten Willkommengruß erteilte. Ingenieur Vogt dankte im Namen der Gäste für den freundlichen Empfang. In den Gaststätten Löwen, Traube, Waldhorn und Köhler wurde das Mittagessen eingenommen, worüber sich die Gäste ohne Einschränkung lebhaft ausprachen.

Ein Teil der Besucher besichtigte die Stadt, andere ludigten dem Badeorgan in unserem Schwimmbad. Von 13 Uhr an kam die Gesellschaft zur Geltung, wobei ein umfangreiches Programm zur Abwechslung kam: Kette Weisen der Stadtkapelle wechselten mit Männerchören, dirigiert vom Verlangenen König, der aus Ebneth stammt, mit komischen Darbietungen ab. Zwischen hinein wurde eifrig getanzt. Es konnte mit Genugtuung wahrgenommen werden, daß zwischen der Betriebsleitung und der Gefolgschaft ein merkwürdiges Vertrauensverhältnis besteht und daß im Geist Adolf Hitlers das Werk geleitet wird. Nur zu bald entführte der Sonntagszug uns die lieben Gäste. Auf dem Bahnhofsvorplatz wurde von den Ingenieuren Vogt und Hagmair in Anwesenheit ihrer Betriebsleitung über den gelungenen Ausflug zum Ausdruck gebracht. Auf Wiedersehen!

## Die Gärtnereigenschaft des Bezirks Nagold

Wäre als erste Veranstaltung in diesem Jahr seinen einen Lehrausflug mit dem Ziel Florzheim durch. In stimmungstropher Fahrt ging es in der Frühe des gestrigen Sonntags mit geistlichem Omnibus über Calw, Weidenstadt ins herrliche Müttental nach Wärm, wo der feierliche Alpengarten unter Führung seines Besitzers gründlich in Augenschein genommen wurde und dem Fachmann sowie den eingeladenen Gartenfreunden wertvolle Kenntnisse vermittelte. Es ist der Wille wert, diesen 3 Tagen unbeschulden im Forstheimer Stadtwald Hagenbüsch gelegenen Garten mit seinen unzähligen verschiedenfarbigen Arten, die in den 10 Jahren seines Bestehens hier vereint sind, aufzu-

suchen. Nach gutem und preiswertem Mittagessen in der Post in Wärm fuhr man auf den Forstheimer Friedhof, der großzügig und musterhaft angelegt, neben dem Krematorium unter Führung eingehend besichtigt wurde. Die Heimfahrt wurde nach erfolgter Stärkung und dem Besuch des Gartenbaubetriebs Steinmen über Neuenbürg die Kleinstadt hinaus nach Simmersfeld, Altensteina und Nagold vorgenommen. Alle Teilnehmer dieses Ausflugs waren restlos befriedigt.

## Der Nordprozess auch beginnt

Am Montag, 7. Juni, beginnt unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Kubork die Verhandlung gegen Helmut Ruch von Karlsruhe in Baden wegen Mordes. Ruch hat in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember 1936 in Ebneth, nachdem er sich zuvor in das Haus der Witwe Katharine Guhl eingeschlichen und dort versteckt hatte, seine frühere Verlobte, die damals 20 Jahre alte Wilma Guhl und deren 76-jährige Großmutter, die Witwe Katharine Guhl, ermordet. Die Anklage weist Ruch vor, die Tötung der Wilma Guhl und der Katharine Guhl aus Rachsucht in voller Besonnenheit und mit bedachtem Wollen ausgeführt zu haben.

## Kampf dem Verbeerb

**Richtet die Speisekammer!**  
Die Speisekammer soll zwar immer gerichtet sein, d. h. sauber sein und aufgeräumt, aber sie verlangt darüber hinaus im Frühjahr und im Herbst eine Generalüberholung. Einordnung, Umgruppierung, frische Papierauflagen usw. Praktischer als Papier ist Vinoleum oder Bachostuch, weil wir dieses nur abwischen und damit Zeit und Mühe sparen und neue Ausgaben. Niemals dürfen wir Zeitungspapier nehmen, weil man es leider als Abfalle auf den Brettern noch oft sieht. Zeitungspapier hat immer einen

## Kreisleitung Calw

# Zusammenlegung der Kreise Nagold, Neuenbürg und Calw

## Jahrhundertfeier des Calwer Lieberkranzes

Wollen wir ehrlich sein: Es wäre übertrieben, zu behaupten, daß wir Politische Leiter gestern früh etwa freundigen Herzens nach Calw gefahren sind; im Gegenteil...

Kann uns ein Mensch die begriffliche Reintegration abnehmen? Nein!

Nagold, die Hochburg der NSDAP im Württembergischen Lande mußte sich herein finden, als selbständiger politischer Kreis aufzuheben und in ein notwendiger Befehl noch so herb, noch so bitter münden, er muß befolgt werden, denn auch das Gehörchen ist uns nicht Neues.

Wenn unser alter Kreisleiter Philipp Baehner NSDAP seinen Kreis nicht selbst abgegeben hat, so deshalb, weil er in seiner Eigenschaft als württembergischer Landesbauernmeister beim Reichshandwerkerkongress in Frankfurt weilte. So fahren wir denn mit dessen Beauftragten, Va. Samwald in einen hellen Sonntag hinein und brachten unserem neuen Kreisleiter, Va. Wurster trotz alledem... das aufrichtige Verzeihen mit, ihm genau wie einem Kreisleiter Philipp Baehner, die treuen Gefolgschaftsmänner zu sein und zu bleiben!

Und daß Kreisleiter Wurster mit uns Nagoldern keinen Kummer haben wird, dafür ist die nationalsozialistische Schule, durch die uns Philipp Baehner führte, verbrieft Garant. — Ein Leben entwidelte sich in Calw, wie selten einmal, selbst Berkehrschleute wählten ernsthaft ihres Amtes, denn neben der

## Kreiszusammenlegung

### beginnt der Calwer Lieberkranz seine Jahrhundertfeier

Trommeln und Pfeifen, Finken und Trompeten, Marschtritt und Gesang gaben dem Tag die bedeutungsvolle Note und so sah man die

## Unser Wille heißt Leistung

### Wettkämpfe der HJ. am deutschen Jugendfest in Nagold

Wir wollen, daß dieses Volk einst nicht verwehrt wird, sondern, daß es hart sei. Daß es den Unilden des menschlichen Lebens Widerstand zu leisten vermag.

**Und Ihr müht Euch in der Jugend stählen!**  
Dieses Wort des Führers an seine Jugend ist die Richtschnur für die gesamte körperliche Erziehung der deutschen Jugend geworden.

Wenn im Februar jeden Jahres die Jungarbeiter und Beurlaubten zum Reichsberufswettkampf antreten, so ist dies das Bekenntnis der heutigen Jugend zur Arbeit, zur Leistung und damit der Sinn für höchste Berufserfüllung; und wenn im Mai alle Kameradschaften, Jungen- und Mädelschaften zu den sportlichen Wettkämpfen antreten, so ist das der Ausdruck der sportlichen Leistungsfähigkeit, der Kraft und des Willens. Wettkämpfe sind es, bei denen von jedem das Beste verlangt wird, bei denen jeder das Beste für die Mannschaft einbringen muß; das ist der Sinn dieser alljährlichen Reichssportwettkämpfe.

Wie weit die Leistungen in die Höhe getrieben worden sind, zeigte sehr schön das Ergebnis der hiesigen Wettbewerbe am Samstag und Sonntag.

Geruch und ist nicht feimfrei, es ist also unhygienisch. Untere Speisekammer aber muß hygienisch sein, das ist die erste Forderung im „Kampf dem Verbeerb“.

Die zweite Forderung heißt „Gazefahrt vor die Fenster“. Wenn wir auch einen Gaze- oder Fliegenstrahl haben, so müssen wir trotzdem ein Gazefenster haben, denn nur dann können wir das Fenster immer geöffnet lassen. Dieses offene Fenster aber ist notwendig, um eine feimfreie Luft zu haben, der neu hinzuströmende Sauerstoff der Luft, die Kühle der Nacht halten unsere Speisen länger frisch.

Das Gazefenster ist billig herzustellen. Drahtgaze wird in einen Leistenrahmen genagelt und in den offenen Fensterrahmen hineingeschoben und befestigt. So kommen keine Fliegen von außen herein. Die Speisekammer muß stets geschlossen sein und das herein- und Herausgehen muß möglichst geschieht und schnell geschehen, damit keine Fliegen aus der Wohnung mit in die Speisekammer hineinfliegen. Vorsichtigerweise haben wir darum außerdem noch einen Fliegenstrahl, um die von Fliegen bezogenen Speisen hineinzustellen. Der Fliegenstrahl muß jede Woche zweimal mit warmem Wasser in welchem man etwas übermangensaures Kali auflöst, ausgewaschen werden. Das Wasser darf nur ganz rosa sein, darum nehmen wir nur ein paar Körnchen. Außerdem hängen wir noch einige Fliegenfänger auf.

Wurst, Speck, Schinken müssen in Gazebeuteln hängen. Der Gazestoff ist nicht teuer. Wir nähen daraus kleine Säcke und hängen unseren Vorrat einzeln in einen Sack und binden ihn oben fest zu.

Wir merken uns, kurz gefasst, daß unsere Speisekammer oder Vorratsräume stets kühl, frostfrei, luftig und trocken sein müssen. Sie sollen nach Osten oder Norden liegen und müssen gut abschließende Türen und Fenster (Gazefenster) haben. Saubere Ecken, saubere Schränke, Regale und Fußböden sind selbstverständlich. Jedes Angesehe muß vernichtet werden (Fliegenfänger, Raufschwämme, Ameisenlöcher, Grillen- und Heuschreckenfänger).

Wichtig ist ferner, alle Vorräte fortlaufend unter Aufsicht zu behalten. Nur so kann sich kein Schädling darüber hermachen.

Politischen Leiter des Kreises Calw, der verflorenen Kreise Nagold und Neuenbürg, Abordnungen der SA, SS, NSKK, Flieger, HJ, BDM, und die Truppführer, des RAD, dem imponierenden Rahmen folgten. Richtung Markt, wo sich die Kundgebung 10.30 Uhr ihren Anfang nahm. Gemeinsame Gesänge, Männerchöre, Gemischte- und Kinderchöre gaben dem Programm, das auch gleichzeitig die Jahrhundertfeier des Calwer Lieberkranzes mit einschloß, den feierlichen Rahmen. Sonderbeifall erntete die Truppführerschule des RAD, mit ihrem „Lied der Arbeit“.

In Vertretung von Innenminister Dr. Schmidt sprach der stellvertretende Sängerbundesführer A. U. E. Er nannte die Verleihung der Calwer Lieberkranzes ein Stück schwäbischer Heimat und einen Ausschnitt aus der deutschen Geschichte. Als beachtliche Faktoren des öffentlichen Lebens der Stadt Calw ist der Verein im Zeitraum von 100 Jahren mit dem Schicksal des Volkes verbunden gewesen und mit ihm durch Höhen und Niederungen gegangen und darin warzt die grenzenlose Liebe zum deutschen Volk und Vaterland.

Sänger und Turner waren es, die treu zum Vaterland standen, in einer Zeit, da es nicht ungefährlich war, von ihm zu reden, heute aber wird wieder ein einigvolles geworden, das seine tiefinnersten Gefühle im deutschen Lied zum Ausdruck bringt.

Neben herzlichen Dankworten an den Jubelverein für seine 100jährige Treue, überreichte der schwäbische Sängerbund als bleibendes Andenken ein Bild Friedrich Silchers. Gauinspekteur Raier-Allm nahm zur Politischen Handlung der Zusammenlegung der drei Kreise, die er als Sprungbrett zu weiterem Aufstieg bezeichnete, das Wort, worüber wir morgen ausführlich berichten werden.

Die Jungmädels eröffneten die Reichssportwettkämpfe am Samstag Morgen mit der Durchführung ihres Dreifampfes (Lauf, Sprung und Wurf). Wie tapfer sich diese Mädels geschlagen haben, ergibt sich aus dem folgenden Ergebnis, um es vorweg zu nehmen, wonach 60 Prozent die verlangten 180 Punkte erreicht haben und sie damit zur Siegerin wurden.

Am Nachmittag traten die einzelnen Jungenschaft des Deutschen Jungvolks zum Wettkampf an. Die Pimpfe standen den Leistungen der Mädels vom Vormittag in keiner Weise nach; das vertragen uns die guten Ergebnisse, die erreicht wurden. Die Bestleistungen waren folgende: 8,2 Sek. im 60-Meterlauf, 5,30 Meter im Weitsprung und 69 Meter im Kugelwurf, das ist wirklich herzerfreuend.

Der Sonntag war den Kämpfen der Hitlerjugend und denen des BDM vorbehalten. Nach kurzer Morgenfeier über die körperliche Erziehung der deutschen Jugend wurden die einzelnen Übungen des Dreifampfes durchgeführt. Je nach Altersklassen waren die Bedingungen im 100- bzw. 75-Meterlauf, dem Kugeln- bzw. Kugelwurf und im Weitsprung gestaffelt. Wie beachtlich auch hier die Leistungen waren, ergibt man aus der Tabelle, daß im 100-Meterlauf verschiedene Zeiten unter

# Schwarzes Brett

Verteilungsschl. Maßstab verboten.

## Partei-Organisation

Gauerschulungsamt  
12/37/84

Die nächsten allgemeinen Lehrgänge finden statt: Gauerschulungsbüro Kreibitzheim (Ebneth) 6. bis 13. Juni, Kreissschule Weidenbürg (Kreis Gaildorf) 13. bis 20. Juni und 27. Juni bis 4. Juli. Meldungen über Kreiserschulungsämter.

## HJ., IV., BdM., JM.

### BdM. Standort Nagold

Der BdM tritt heute abend nicht im Volkstanzkleid oder Dienstad, sondern im Volkstanzkleid oder Dienstadkleid an. Führerin des Standortes.

12 Sekunden gelaufen wurden und auch im Weitsprung die 6-Metermarke wiederholt beachtlich überschritten wurde.

Der Nachmittag zeigte den Nagoldern, bei dem herrlichen, schönen Wetter waren es leider nur wenige, die sich auf dem Hindenburgplatz eingefunden hatten, einiges aus der Sportarbeit der Hitlerjugend. Den Anfang machte der BdM mit einigen Horden, beschleunigten Übungen aus Körperkultur. Die HJ zeigte zwei 4x100-Meter-Pendelstafetten. Im zweiten Lauf standen sich die Mannschaften der beiden ersten Kameradschaften gegenüber. Kameradschaft 1/II/16 entschied den Lauf in der fabelhaften Zeit von nur 47,9 Sek. für sich. Das anschließende Fußballspiel der Schar 1 gegen Schar 2, gewann die Schar 2 nach einem schönen Kampf mit 0:2.

Und nun kamen die Pimpfe. Mit ihrer Feder im Kleinen und dem Speerkampf hatten sie über den größten Erfolg. Das war sicherlich auch das Schönste, sowohl für die Pimpfe, wie für die Zuschauer.

Der Höhepunkt und gleichzeitig der Abschluß des Nachmittags war die Siegerehrung. Nach kurzen Worten des Ortsgruppenleiters, Va. Raier, wies Gefolgschaftsführer B. E. T. nochmals auf den wirklichen Sinn solcher sportlichen Wettkämpfe hin und betonte, daß für die Sportarbeit der HJ. und das Wort des Reichsjugendführers Balduin von Schirach gültig sei: „Körperliche Erziehung ist keine Privatangelegenheit des Einzelnen. Der Körper gehört nicht dir, sondern der Nation, denn ihr verbannt du dein Dasein. Ihr bist du für Deinen Körper verantwortlich!“ Die Formationsführer nahmen nun die Ehrung der Sieger vor. Mit dem Liede der HJ. fanden die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe ihren Abschluß.

### Die Sieger:

#### A) Mannschaftswettkämpfe:

- a) Hitlerjugend:
  1. Kameradschaft 1/II/16/126 mit 261,4 Pkt.
  2. Kameradschaft 1/II/16/126 mit 220 Pkt.
  3. Kameradschaft 2/II/16/126 mit 209 Pkt.

- b) Bund deutscher Mädel:
  1. Mädelschaft 1/21/126 mit 229 Punkten
  2. Mädelschaft 3/21/126 mit 217,5 Punkten
  3. Mädelschaft 5/21/126 mit 211 Punkten

- c) Deutsches Jungvolk:
  1. Jungenschaft 3/1/24/126 mit 209 Punkten
  2. Jungenschaft 2/1/24/126 mit 208,65 Punkten
  3. Jungenschaft 2/II/24/126 mit 201,7 Punkten

- d) Jungmädels:
  1. Jungmädelschaft 3/II/21/126 mit 230 Pkt.
  2. Jungmädelschaft 4/II/21/126 mit 219,9 Pkt.
  3. Jungmädelschaft 6/IV/21/126 mit 216,8 Pkt.

#### B) Einzelsieger:

- a) Hitlerjugend:
  1. Schäfer, Albert, 1/II/16/126 mit 299 Pkt.
  2. Nebus, Otto, 1/II/16/126 mit 294 Pkt.
  - 3/4 Ehninger, G., 1/II/16/126 mit 284 Pkt.
  - 3/4 Hermann, H., 1/II/16/126 mit 284 Pkt.
  5. Barth, R., 1/II/16/126 mit 282 Pkt.

- b) Bund deutscher Mädel:
  1. Schwan, Elisabeth, 2/21/126 mit 290 Pkt.
  2. Gauß, Elisabeth, 4/21/126 mit 283 Punkten
  3. Kauer, Maria, 3/21/126 mit 276 Punkten
  4. Seeger, Emma, 6/21/126 mit 269 Punkten
  5. Jeller, Hildegard, 1/21/126 mit 263 Punkten

- c) Deutsches Jungvolk:
  1. Guntter, Willy, 3/II/24/126 mit 288,5 Pkt.
  2. Hildebrand, Erich, 1/II/24/126 mit 288 Pkt.
  3. Köbele, Heinz, 3/III/24/126 mit 273 Pkt.
  4. Raupp, Ernst, 3/IV/24/126 mit 270 Pkt.
  5. Kaufmann, Walter, 2/II/24/126 mit 260 Pkt.

- d) Jungmädels:
  1. Illenberger, Gretel mit 268 Punkten
  2. Wurster, Elise mit 265 Punkten
  3. Gutelant, Hilde mit 257 Punkten
  4. Traub, Gerda mit 248 Punkten
  5. Jeller, Gisela mit 246 Punkten

## 13. Juni — Opfertag der Sportler

Die Durchführung eines allgemeinen Opfertages des deutschen Sports ist vom Reichsbund für Leibesübungen für den 13. Juni angeordnet worden. An diesem Sonntag werden die Einnahmen aus allen sportlichen Veranstaltungen für die Ausbildung unserer Jugend und die allgemeine Ausbildungsarbeit zurückgehalten. Die Reichsführung des DSB hat lediglich die Turner, die im September operieren, die Rudervereine, Schützen und Angler, die mit entsprechenden Opferveranstaltungen im Laufe des Jahres aufwarten werden, ausgenommen.

## Die Erfahrung lehrt

daß Sie ohne Ihre gewohnte Tageszeitung nicht auskommen können, denn Sie müssen miterleben und mithören, was sich in Ihrer nächsten Umgebung und auf der ganzen Welt ereignet.



### Letzte Nachrichten

#### „Der Brief Napoleons“

Zur Rede Dr. Goebbels in der Deutschlandhalle

Berlin, 30. Mai

Der Brief Napoleon Bonapartes an den Senat von Bologna, den Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Rede in der Deutschlandhalle anführte, hat folgenden Wortlaut:

An den Senat von Bologna, Hauptquartier Brescia, 12. August 1796: Ich vernehme, meine Herren, daß die Exekutiven, die Priester und die Mönche die öffentliche Ruhe stören. Tun Sie ihnen zu wissen, daß, so wie die französische Republik die Kirche und ihre Diener beschützt, sie gegen diejenigen unerbittlich ist, die ihres Standes vergessend, sich in die öffentlichen oder bürgerlichen Angelegenheiten mischen. Größten Sie den Häuptern der verschiedenen Orden, daß ich bei der ersten Klage, die man gegen die Mönche erhebt, das ganze Kloster dafür verantwortlich machen, sie aus der Stadt verjagen und ihre Güter zum Vorteil der Armen einziehen werde.

Obgleich noch keine Stellungnahme und Kommentare zur Rede des Reichsministers Dr. Goebbels in der Deutschlandhalle in Berlin vorliegen — die Berichte haben die Schreckensreden erst in später Abendstunde erreicht — zeigt ein Blick in die Blätter der Weltpresse, daß die Ausführungen größte Beachtung gefunden haben. Aus dem Umfang der Wiedergabe der Anklagen gegen die geistlichen Jugendverderber, die unter großen Leberschriften meist auf der ersten Seite gebracht werden, ist aber bereits ersichtlich, daß diese grundsätzlichen Ausführungen überall einen starken Widerhall auslösten.

Die Agentur Havas hat einen ausführlichen Auszug aus der Rede nach Paris übermittelt, in dem unterstrichen wird, daß die Ausführungen des Ministers mit großer Zustimmung von den Versammlungsmitgliedern aufgenommen worden seien. Es habe in der Deutschlandhalle eine Atmosphäre wie vor 1933 geherrscht und die Rede werde ein historisches Datum bedeuten. Auch die Londoner Presse gibt die Rede in langen Auszügen wieder und verleiht ihre Berichte — wie es übrigens auch ein Teil der französischen Presse tut — mit erläuternden, aber zum Teil sehr unsachlichen Leberschriften. Ausführliche Berichte über die Kundgebung in der Deutschlandhalle finden sich auch in der polnischen Presse.

Starke Beachtung haben die Ausführungen des Reichsministers Dr. Goebbels besonders in Italien gefunden. Neben den Erklärungen gegen die Hebe des Kardinals Mundelein werden auch die Ausführungen über den Vierjahresplan und die Unterstreichung des Rechtes Deutschlands auf Kolonien hervorgehoben. In Anbetracht der Ankündigung, daß Reichsminister Dr. Goebbels den unflätigen Ausfällen des Kardinals von Chicago, Mundelein, antworten werde, hatte die gesamte Presse der Vereinigten Staaten schon seit Tagen die Rede angekündigt. Sie wird von den Morgenzeitungen in großen Auszügen auf der ersten Seite gebracht. Die „New York Times“ druckten über 2000 Worte ab, und der „American“ verleiht seinen Bericht mit einer dreispaltigen Seitenüberschrift. Leitartikel und Kommentare der amerikanischen Presse stehen aber noch aus und sind, wie üblich, wohl auch erst in ein oder zwei Tagen zu erwarten.

#### Ober-Donau-Kanal in Sicht

Eigenbericht der NS-Press

hl. Breslau, 30. Mai.

„Die Loet muß ein zuverlässiger vollschiffiger Schiffschiffweg werden!“ Unter dieser These stand der Obertag 1937, der am Freitag in der schlesischen Friedrich-Wilhelm-

Universität in Breslau eröffnet wurde. Gewaltige Fortschritte sind seit der Machtübernahme auf dem Gebiete des Oberausbaues aufzuweisen, aber nicht weniger große Aufgaben harren noch ihrer Durchführung. Mit um so lebhafterer Freude und Genugtuung wird daher die feste Zusage des Reichsverkehrsministers Dr. Dingeldey anlässlich seiner Schlesienerreise begrüßt werden, nach der schon in den nächsten Jahren der Bau einer zweiten Schleusenammer bei verschiedenen Schleusen durchgeführt wird, eine Maßnahme, die für eine Beschleunigung des Schleusenvorganges und damit des Schiffsverkehrs auf der Oder von unerlässlicher Notwendigkeit ist.

In den Arbeitstagen des Obertages wurden fast alle aktuellen Probleme behandelt. So betonte Reichsminister a. D. Dr. Krohne u. a. in seinen Eröffnungsworten die letzte große Aufgabe der Oder werde erst dann zur vollen Auswirkung gelangen, wenn die Verbindung zwischen Donau und Oder hergestellt sei, eine Aufgabe, die, wie man jetzt hoffen dürfte, nicht mehr ein Problem sei, sondern anfangs in das Blickfeld der Tatsachen zu rücken. Dann werde hier eine große internationale Wasserstraße entstehen, die in Europa ihres gleichen suchen könnte.

Strombaudirektor Franzius erwähnte dazu in seinem Referat über den Ausbau der Oder daß anscheinend auch der tschechoslowakische Staatspräsident an dem Bau des Oder-Donau-Kanals großes Interesse habe.

#### Mörder Bliz tötet 3 Männer

Schweres Unwetter im Kreise Schweinitz

Eigenbericht der NS-Press

k. Halle, 30. Mai.

Weite Kreise des Kreises Schweinitz wurden am Donnerstag von einem schweren Unwetter heimgesucht, das besonders in den Städten Schleben und Schweinitz großen Wasserschaden anrichtete. Im Dorfe Prohmke wurden drei junge Männer vom Bliz erschlagen. Drei Söhne eines Bauern waren eben im Begriff gewesen, die Pferde von der Koppel zu holen, als sie das Unwetter überraschte. Während der jüngste von ihnen die Pferde nach Hause brachte, blieben seine Brüder im sogenannten Schafstall der Koppel. Zu ihnen gestellte sich noch ein bei einem Landwirt beschäftigter SS-Mann, der Schutz vor dem Wolkenbruch suchte. Als das Gewitter schon fast vorübergegangen war, schlug der Bliz in die Giebelwand des Stalles ein und tötete die drei Brüder und den SS-Mann. Zwei andere Männer, die ebenfalls auf dem Wege zur Hütte waren, wurden betäubt.

Entwurzelte Bäume und umgelegte Telegraphenstangen besaßen den Weg, den das Gewitter nahm. Fast ununterbrochen folgte Schlag auf Schlag während einer halben Stunde lang und das Wasser stand nach dem Wolkenbruch in manchen Häusern einen halben Meter hoch. Die Felder am Abhang des „Langen Berges“ bieten ein trostloses Bild. Das Getreide liegt hier wie niedergewalzt, die Wiesen sind völlig verflammt. Feuerwehr und SA traten zur Hilfsaktion an.

#### Auch in Schlesien tobten Unwetter

Über ganz Mittel- und Niederschlesien tobten in der Nacht zum Freitag schwere Unwetter, die teilweise von starkem Hagelschlag begleitet waren und großen Schaden anrichteten. Zahlreiche Brände wurden durch Blizschläge verursacht. Verschiedene Bauerngehöfte, Feldscheunen und Windmühlen wurden ein Raub der Flammen. In vielen Orten, vor allem im Kreise Löwenberg, wurden Bäume entwurzelt, Telegraphenleitungen umgeliegt und Fensterscheiben zertrümmert. Innerhalb kurzer Zeit hand in den Dörfern das Großvieh in den Ställen bis an die Knie im Wasser. In den Straßen der Stadt Steinau flog das Wasser zeitweilig 40 Zentimeter hoch. Unabsehbar ist

der Schaden, den das Unwetter in den Gärten und besonders auf den Feldern angerichtet hat.

#### 6000 Schweine zusätzlich

Thüringen hütet Vierjahresplan verwirklichen

Eigenbericht der NS-Press

br. Weimar, 30. Mai

Auf einer Arbeitstagung des Gauhauptamtes für die Durchführung des Vierjahresplanes in Weimar wurde eine Uebersicht über die ersten Erfolge in diesem Jahre gegeben. So konnten über 600 Arbeiter durch die Berufsumschulung Verusen zugeführt werden, die an Facharbeitermangel leiden. Die Altmaterialsammlung erbrachte in den ersten drei Monaten dieses Jahres 880 000 Kilogramm Knochen in Thüringen. Die Aktion Entripplung der Landschaft führte 70 000 Zentner Altesien der Wiederverwertung zu. Auch die Schweinemästereien der NSB, entwickelten sich außerordentlich gut. Schon jetzt hat die NSB 700 Schweine in ihren eigenen Stellungen, die Mastperiode umfaßt 3000 Schweine, und nach Beendigung aller Vorarbeiten wird man in Thüringen jährlich 6000 Schweine aus Abfällen fettfüttern können.

#### 5000 Trachten in Bayreuth

Eigenbericht der NS-Press

ll. Bayreuth, 30. Mai

Vorgestern begann in Bayreuth das 4. Deutsche Trachtenfest, das 5000 Trachtenträger aus allen Gauen des Reiches zusammenführt. Das Fest nahm seinen Auftakt mit einem Kameradschaftsabend. Am Samstag fanden die Arbeitstagen der Gauaufstellungen statt. Anschließend vereinigte die Teilnehmer ein großer Festabend, auf dem Gauleiter Staatsminister Waechter sprach. Im Mittelpunkt der Sonntagsgveranstaltungen stand der Aufmarsch aller Trachtenträger und der Vorbeimarsch vor dem Gauleiter der Bayerischen Ostmark.

#### Blutige Streikausbreitungen in Chicago

Riesenverluste der USA-Wirtschaft durch Streiks. 24 Millionen Arbeitstage wurden bergeudet

New York, 30. Mai.

Bei dem Versuch der Polizei, eine auf dem Gelände der Stahlwerke in Süd-Chicago demonstrierende Menge von mehr als tausend Streikern auseinanderzuprennen, kam es zu einem blutigen Handgemenge. Dabei wurden 20 Streikende und Polizisten zum Teil schwer verletzt. Als mehrere Schiffe fest und die Polizisten von der Menge mit Steinen beworfen wurden, wurden mehrere hundert Bereitschaften zur Verstärkung herbeigezolt.

New York Times zufolge, ist ein Siebtel der gesamten Stahlindustrie durch Streiks lahmgelegt worden. Welche schweren Verluste der Wirtschaft der Vereinigten Staaten aus den ständigen Streiks erwachsen, geht aus einer Erhebung hervor, wonach die Industrie im ersten Vierteljahr 1937 durch Ausstände nicht weniger als 2 Millionen 400 000 Arbeitstage verlor. Entsprechend groß ist natürlich auch der Lohnverlust der Streikenden.

#### Keine Generalkonferenzen!

Belgiens Verteidigungsminister gegen falsche Gerüchte

Eigenbericht der NS-Press

bg. Brüssel, 30. Mai

Unter Zurückweisung in der belgischen Presse verbreiteter Verlautbarungen, daß der belgische Generalkonstab in ständiger Fühlung mit niederländischen Stabsoffizieren stehe, erklärte Verteidigungsminister General Denis auf eine Kammeranfrage, daß der belgische Generalkonstab keinen Kontakt mit den niederländischen Militärinstanzen oder mit denen anderer Staaten habe.

#### Neuer Schlag gegen das Deutschtum

Die letzte deutsche Lehrerbildungsstätte in Polen wird beseitigt

Eigenbericht der NS-Press

rp. Warschau, 30. Mai.

Wie aus einer Eingabe hervorgeht, die der deutsche Senator Wiesner anlässlich der Eröffnungssitzung des polnischen Senats einbrachte, wird nun auch die letzte deutsche Lehrerbildungsstätte in Polen, das Deutsch-Evangelische Lehrerseminar in Bielitz beseitigt werden. Durch die Neuordnung des Schulwesens in Polen sind die Lehrerseminare zur Schließung verurteilt, falls sie nicht als „pädagogische Lyzeen“ neu bestätigt werden. Um diese Befähigung für das Deutsch-Evangelische Lehrerseminar zu erlangen, hatte Senator Wiesner in diesen Tagen beim polnischen Kultusminister vorgeschlagen. Vom Minister wurde ihm jedoch eine ablehnende Antwort erteilt mit dem Bemerkung, daß dies die letzte Entscheidung darstelle, da der Staat die Erziehung der Lehrer ausschließlich in seiner Hand vereinigen wolle, um die Kontrolle über die Lehrer zu behalten.

In seiner Eingabe macht Senator Wiesner zu dieser mündlichen Entscheidung geltend, die deutsche Volksgemeinschaft sei der Überzeugung, daß ohne eine wirkliche deutsche Erziehung der Lehrer auch die deutsche Volksschule selbst in Gefahr gerate, denn mit dem deutschen Lehrer stehe und falle auch die deutsche Schule. Die in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen schloßen die Hoffnung aus, daß an einer staatlichen Anstalt eine deutsche Erziehung gewährleistet werden könne. Die Verweigerung der Erziehung eines privaten polnischen Lyzeums mit deutscher Unterrichtssprache sei also gleichbedeutend mit der Verweigerung deutscher Lehrer für die deutschen Kinder in Polen.

#### Beiten neben der Tankstelle

Eigenbericht der NS-Press

vgs. Koblenz, 30. Mai

Der Eigentümer des Gasthauses „Zum freundlichen Herrn“ in Rolandseck, Robert Kurmann, ist dieser Tage einem plötzlichen Schlaganfall erlegen. Kurmann war als „freundlicher Herr“ allen Kutschfahrern der Strecke Köln-Koblenz wohlbekannt. Vor seinem Gasthaus hatte er, um den Festtransportfahrern Ausruhemöglichkeiten zu verschaffen, Beiten neben der Tankstelle aufstellen lassen, in denen die Fahrer ausruhen konnten, während die Tankwarte die Tankpostzüge bewachten und die Chausseure zu gewünschter Zeit weckten.

#### 100 Tote

bei dem mexikanischen Erdbeben

Mexiko City, 30. Mai

Die Zahl der Toten anlässlich des Bergsturmes in Tlalpujahua ist doch nicht so groß, wie man zuerst angenommen hatte. Man schätzt ihre Zahl auf 100. 40 Leiden konnten bisher geborgen werden. Den Schicksalen schätzte man auf über eine Million Pefos. Durch starke Regengüsse in den letzten acht Tagen waren zwei Staubecken des Bergwerkes „Los Estrellas“ übergelaufen. Die Wassermassen rissen gewaltige Schuttmassen mit sich, die die Ortschaft überschwemmten. Die Bevölkerung war vorher gewarnt worden, befolgte die Warnungen jedoch nicht. Man befürchtet, daß das Bergwerk stillgelegt werden muß, wovon 5000 Arbeiter betroffen werden.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“:

G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Magd., Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen Hermann Gök, Magd.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

DL. April 1937: 2653

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

## Straßensperrung

Wegen Fahrbaunarbeiten wird die Landstraße 1. Ordnung zwischen Egenhauser Chausseehaus und Oberschwandorf von heute an auf etwa 3 Wochen

für den gesamten Fahrverkehr gesperrt.

Die Umleitung für den Durchgangsverkehr erfolgt über Walzgrafenweiler-Bödingen-Oberschwandorf. Der landwirtschaftliche Anliegerverkehr ist nur in beschränktem Umfang möglich.

Magd./Calw, den 29. Mai 1937

Der Landrat: Straßen- und Wasserbauamt: Dr. Sauffer Kocher

Stadt Magd.

Der Lustortort Magd. erhebt abjährl. vom 1. Juni bis 30. September gemäß gesetzl. Pflicht eine

### Kurtaxe

die 10 Pfennig pro Tag und Person beträgt. Kinder bis zum 6. Lebensjahr sind frei, vom 7.-16. Jahr beträgt die Kurtaxe 5 Pfennig.

Die Kurtaxe ist vom Zimmerbesitzer in Rechnung zu stellen und auf 1. und 15. jeden Monats auf dem Rathaus abzuliefern. Der Zimmerbesitzer haftet und ist für den Einzug voll verantwortlich.

Näheres siehe Anschlag am Rathaus.

Magd., den 28. Mai 1937

Der Bürgermeister: Maier.

Wildberg, den 27. Mai 1937



### Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meines innigst geliebten Gatten, und treubeforgten Vaters, unseres lieben Sohnes und Bruders

### Otto Ludwig Koller

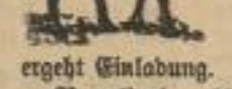
Koch bei der Reichsarbeitsdienstabteilg. 3/262 insbesondere für die kameradschaftliche Begleitung durch die Vorgesetzten und Kameraden, die tröstenden Worte des Geistlichen, den erhabenden Gesang des Lieberkranzes, den ehrenden Nachruf des Ortsgruppenleiters und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte von hier und auswärts sagen herzlichsten Dank

die tieftrauernde Gattin: Margarete Koller mit Kindern die trauernden Eltern und Geschwister.

Stadt Magd. 103 Zu dem am Donnerstag, den 3. Juni 1937 stattfindenden

Vieh-, Schweine- und Frucht-

## Markt



ergeht Einladung.

Magd., den 29. Mai 1937

Der Bürgermeister.

### Anderwood-

### Schreibmaschine

sehr gut erhalten, veräußlich. Näheres unter Nr. 873 durch den „Gesellschafter“.

Ein schönes Geschenk ist der gernelesene Roman des „Gesellschafter“:

### „Toni Zaggler“

in Buchausgabe zu Nr. 8.— stets vorrätig bei Buchhandlung Jaiser, Magd.

### Zerrissene Strümpfe

nicht wegwerfen! Geben Sie diese zer- abgeschliffenen zum Anfüßen, Anstricken und Aufwaschen von Fußschuhen ab bei

Lina Gutekunst, Turmstr. 75

Neuwertigen, weiß emall.

### Heißluft-Herd

bes. Umstände halber preisw. abgegeben. 874 Wer? sagt die Gesch. d. Bl.

Deute punkt 20.30 Uhr „8 5 m n“





# Rämpferisches Handwerk in der Vergangenheit

Eine geschichtliche Betrachtung anlässlich des Tages des deutschen Handwerks in Frankfurt/M.

In diesen Tagen vereinigen sich Meister, Gesellen und Lehrlinge des deutschen Handwerks zu einem großen Treffen in Frankfurt am Main. Diese kurze Betrachtung aus der Geschichte des deutschen Handwerks will vor Augen führen, wie schon seit Jahrhunderten das Handwerk mit seinen Zünften und Innungen sich für die Ehre und Wehr der Nation einsetzte.

Schon zur Zeit Karls des Großen waren die Handwerker geschäftig. Der große Kaiser, dessen Wirken sich überall bemerkbar machte, ermahnte an, daß auf allen Hofgütern tüchtige Handwerker gehalten würden. Schmiede, Goldschmiede, Silberschmiede, Schuster, Drechler, Zimmerleute, Seifensieder und Bäcker, darüber hinaus noch manche andere wurden verlangt.



Geselle und Lehrling

und gehalten. Und die Grundherren hielten sich ebenfalls die am meisten gebrauchten Handwerker.

Mit dem Aufkommen der Städte entwickelte sich naturgemäß das Handwerk, welches sich schon bald in Innungen und Zünften zusammenfand. Die Bearbeitung von Flachs, Hanf, Wolle und Baumwolle war sehr bedeutend. Immer Barock kam weit herum. In Ravensburg stellten schon 1407 Papierer Papier her.

Das Bläuen und Weben des Handwerks und seiner Zünfte war mit dem der Städte eng verbunden. Ihr Interesse war ein gemeinsames, ebenso ihr Aufstieg und Niedergang.

Neben ihren beruflichen Angelegenheiten waren die Zünfte auch im Wehrdienst der Städte stark vertreten.

Jeder Zunftgenosse mußte dem Banner folgen, wenn die Zunft ihn rief. Ihnen oblag der Schutz ihrer Stadt in besonderem Maße. Stadtmauern und Stadttore wurden ganz oder doch herborragend von ihnen geschützt und im Kriegsfall verteidigt.

Wenn die Sturmglocke wegen Brand, Aufstand, Tumult oder anderer Gefahr ertönte, so mußten sie sich bewaffnen auf den Zunfttuben einfinden. Sie waren der Kern der kühnsten Wehr, um die sich alle anderen sammelten. Bis ins 16. Jahrhundert hinein hatte jeder seinen Harnisch und sein Schwert.

Der Zünfte Macht wird so recht illustriert durch den Aufmarsch bei Gelegenheit Kaiser Maximilian's Besuch in Nürnberg (1570). In zwei Fähnlein traten 5000 Weisige an, die

sich, nach Gewerben eingeteilt, aufstellten. Ihre Bewaffnung bestand in Sturmhauben, Ringkränzen, Panzern und Armzeugen. Und



Der Zimmermann

als in der gleichen Stadt 1592 ein großes Stückschießen stattfand, zogen sie gerüstet in zehn Fähnlein und in fünf Mann hohen Gliedern zum Schießgelände, 5500 Mann stark.

Frühe schon, im 14. Jahrhundert, gelang es den Zünften mancherorts, ins Stadtr Regiment einzudringen. Heftige Kämpfe spielten sich oft dabei ab, denn die Geschlechter haben dies nur mit Mühe an. Dabei ist bemerkenswert, daß die Zünfte gegen ihre Gegner milde verfahren, wenn sie über diese den Sieg errungen hatten, während umgekehrt Grausamkeiten an der Tagesordnung waren.

Zum Schluß dieses nur flüchtig gestreiften Themas lasse ich einen Gesellen und einen



Der Kandelglöbeler (Bilder: Diele)

gehellig seinen Spruch sprechen. Wir sehen hier im Bilde vor uns stehen, den Gesellen mit dem Degen an der Seite.

„Ein jeder Weill oder Knecht, Der seinen Stand will branden recht, Es sei mit Arbeit oder wandlen, Was dann sein Herrschaft hat zu handeln, Darin soll er sich brauchen schon, Wie er wolt, daß man ihn soll hon, Dann wie einer dient auf Erden, So wird auch ihm gedient werden Gedent, wenn ich zu Ehren komm, Dient man mit also wiederumb.“  
Und der Lehrling spricht:  
„Ein Jung oder ein Lehrknab, Was dienst der immer vor sich hab, Soll seinem Meister oder Herren, Frauen und Hausgeind fleißig ehren, Seiner Sach warten im Haus, Schwätz nicht darcin oder daraus, Sonder tu, wie er billich soll, Der Herrschaft Ruh betrocknen wolt, Gut Achtung auf die Bernung hab, Das ist ein rechter Lehrknab.“

Möge das Handwerk, jetzt wieder auf sicherem Boden stehend, den Anschluss, welchen es an seine große Zeit zurückfand, nicht mehr verlieren! Diese sei ihm heilig und ein Verfehlen in ihrem wertvollen Bestand wird den Eigenbesitz vermehren.

## Unsere Kurzgeschichten

### Felix und das 5-Markstück

Von R. Hofer

Zögernd blieb Felix vor dem Eingang des Gartens stehen. Unter den hohen Bäumen war es schattig und kühl. Bei dieser Hitze mußte ein kühler Trunk ein Hochgenuss sein! Eigentlich wollte er sparen, zumal es dem Lepten jügend, aber der Durst siegte über seine Grundfäße. — Felix setzte sich in der Nähe des Eingangs in den Schatten einer Kastanie und bestellte ein kleines Belles, das er in einem Zuge laßt leerte. Er beschloß, noch ein wenig in der wohlthuenden Kühle des Gartens zu verweilen, wozu ihn der Rest in seinem Glase vollaus berechtigte. Das Verlangen nach einem zweiten Glas wurde übermächtig. Aber der durch dieses Verlangen hervorgerufene Gewissenskonflikt war nicht so ohne weiteres zu lösen. Aber schließlich machte es auch einen recht arbeitsamen Eindruck, hier eine halbe Stunde bei einem kleinen Gellen zu sitzen... Felix bestellte mit mannhafter Stimme ein zweites Glas. Der Kellner streifte ihn mit einem prüfenden Blick, als er das Glas vor ihn hinstellte, und nahm wieder am Ausgang Aufstellung. Dieser Mensch schien ihn für einen Zechpreller zu halten.

Am Abendlich ließ sich ein älterer, sehr korrekt aussehender Herr nieder. Nicht ohne Reiz betrachtete Felix den mächtigen Krug, der diesem Gaste kredenzt wurde. Felix dachte er, heißt zwar „Der Glückliche“, aber man hätte mir besser einen anderen Vornamen gegeben... Wohllich aber weiteten sich seine Augen. Das war doch unmöglich! Er strengte seine Augen aufs äußerste an, aber es war keine Täuschung! Was da in immerhin erreichbarer Nähe, von einem herabgewinkelten Kastanienblatt halberdeckt, am Boden lag, war ein blühblaues Fünfmarsstück! Felix war gewiß kein unehrlicher Mensch, aber der Gedanke, daß er für dieses Geld eine ganze Weiße Helle trinken könnte, ohne seinen Etat zu belasten, gefährdete seine Grundfäße in bedenklichster Weise. Da war das Glück, er brauchte es nur beim Schopfe zu fassen. Der Kellner schien ganz von der Beschäftigung des Geldwählens in Anspruch genommen zu sein. Vielleicht hatte dieser erhabene lächelnde

Nachbar das Geld verloren. Warum ging er mit seinem Gelde nicht vorsichtiger um? Vorsichtig streckte Felix seinen linken Fuß immer weiter aus, bis sein Schuh das Geldstück bedeckte. Das zwang ihn zwar zu einer unnatürlichen, unbehaglichen Körperhaltung, aber fünf Mark findet man schließlich nicht alle Tage!

Felix bestellte, — jetzt konnte er es sich leisten, — einen großen Krug. Sein Durst war größer als je. Auch hoffte er, er würde, wenn der Kellner sich entfernt hatte, das Geldstück unbemerkt an sich nehmen können. Im letzten Augenblick aber bemerkte er, daß die Blide des älteren Herrn mißbilligend auf seine scheinbar fleißig ins Weiße gestreckten Gliedmaßen gerichtet waren. Die Sache begann peinlich zu werden, aber der günstige Augenblick mußte kommen!

Felix trank und bestellte, bestellte und trank. Bis er, kühl geworden, das Geldstück behutsam mit dem Fuße zu sich heranzog. Als der Kellner weggegangen war, hob er es auf und ließ es geschickt in der Westentasche verschwinden. Dann rechnete er aus, daß ihm nach Begleichung der Beche noch ein netter, kleiner Ueber-schuß verbleiben würde. Glück mußte man haben...!

Nachlässig klopfte Felix mit dem gefundenen Geldstück an den geleerten Bierkrug. „Zwei kleine, drei große Helle“, rechnete der Kellner. „Zehn Prozent, zwei neunzig!“

Felix steckte das Wechselgeld in die Rocktasche und erhob sich. „Sie sollten das Geld nicht so achlos in die Tasche stecken“, lächelte der Kellner. „Sie könnten es verlieren!“

„Seien Sie unbeforgt!“ entgegnete Felix. „Ich meine nur, weil Sie anscheinend ein Loch in der Tasche haben. Sonst hätten Sie doch vorher das Fünfmarsstück nicht verlieren können. Ich hätte Sie darauf aufmerksam gemacht, aber, wie ich sehe, haben Sie den Verlust inzwischen bereits bemerkt.“

Felix griff, jählings ernüchert, in die Tasche und erlebte. Das tatsächlich vorhandene Loch in seiner Tasche ließ keinen Zweifel zu. Es war sein eigenes, bislang ängstlich vor dem Wechseln gehütetes Fünfmarsstück gewesen! Und bis zum Ersten waren es noch sechs Tage.

## Spielplan der Bürt. Staatstheater

- Großes Haus**
- Montag, 31. Mai: Geflüchten.
  - Dienstag, 1. Juni: C 28: „Don Juan“, Anfang 7.30, Ende 10.30 Uhr.
  - Mittwoch, 2. Juni: F 20: „Das Leben für den Vater“, Anfang 7.30, Ende 11 Uhr.
  - Donnerstag, 3. Juni: H 22: „Die Nacht des Schicksals“, Anfang 8, Ende 11 Uhr.
  - Freitag, 4. Juni: G 24: „Die Verurteilung“, Anfang 7.30, Ende 10.30 Uhr.
  - Sonntag, 5. Juni: AM/T 16: „Rosa Blau“, Anfang 7.30, Ende 9.45 Uhr.
  - Sonntag, 6. Juni: G 28: „Stoßnetze“, Anfang 7.30, Ende 10.30 Uhr.
  - Montag, 7. Juni: Geflüchten.
- Kleines Haus**
- Montag, 31. Mai: H 22: „Die vier Gelehrten“, Anfang 8, Ende 10.30 Uhr.
  - Dienstag, 1. Juni: D 29: „Kaiser Konstantin Taus“, Anfang 8, Ende 10 Uhr.
  - Mittwoch, 2. Juni: H 22: „Das kleine Dorf“, Anfang 8, Ende 11 Uhr.
  - Donnerstag, 3. Juni: B 27: „Andreas und sein Hund“, Anfang 8, Ende 10 Uhr.
  - Freitag, 4. Juni: H 22: „Stiel über um nicht“, Anfang 8, Ende 10.30 Uhr.
  - Sonntag, 5. Juni: B 27: „Andreas und sein Hund“, Anfang 8, Ende 10 Uhr.
  - Sonntag, 6. Juni: K 27: „Kaiser Konstantin Taus“, Anfang 7.30, Ende 10.30 Uhr.
  - Montag, 7. Juni: A 27: „Thomas-Mord“, „Waldschänke“, „Lohnens Geburtstags“, „Die Brautkammer“, Anfang 8, Ende 10.30 Uhr.

# Toni Zaggler

Verheerendste durch Verlagsanstalt Rang, München

68. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

In ihrem Zimmer angekommen, wird sie ruhiger. Dort sind Gegenstände, die sie an die Heimat erinnern. Dort kann sie Proiesprache halten mit den vielen kleinen Dingen, die sie aus Heimat und Jugendzeit in die Stadt gebracht hat.

Darüber schläft sie ein. So findet sie Rudolf, als er spät heimkommt, schlafend, das goldene Kreuzlein des Jägers in den Fingern...

## Ein verhängnisvoller Schuß.

Der Tag der großen Treibjagd ist da.

Im Hof vor dem Postbräu sammeln sich die Jäger und Treiber. Man muß nur noch auf Rudolf und Monika warten. Da hört man auch schon in der Ferne das Surren des schweren Motors. Wenige Minuten später hält der Wagen vor den Jägern.

Rudolf eilt sofort auf seinen Vater zu.

„Guten Morgen Papa! Du siehst glänzend aus. Natürlich, die Jagd, die gesunde Luft — Ah, der Zaggler! Guten Morgen, mein lieber Zaggler.“

Rudolf geht mit ausgestreckter Hand auf Toni zu. „Wie geht's, wie sieht's?“

„Ganz gut“, antwortet Toni kurz und öffnet den Hemdtkragen, als wäre er ihm zu eng. Sein Blick schweift hinüber zu Monika, die neben den alten Kerber begrüßt. Auch die anderen Herren, die am Abend vorher schon gekommen waren, schütteln der jungen Frau die Hand.

Die Stimme Wilhelm Kerbers gebietet Ruhe: „Also meine Herren, Sie werden von Hornberger und Weindl beim Grenzgraben erwartet und an die Plätze ge-

führt. Du Rudolf, gehst mit Monika auf den Rückwechsel vom schwarzen Joch. Ich nehme den Hauptwechsel ein und du, Toni, gehst auf den Heindlschlucht. Punkt zehn Uhr gehen die Treiber an. Hauptsache, daß wir die Stände noch erreichen, bevor die ärgste Hitze kommt. Weidmannsheil!“

Die Kolonne setzt sich in Bewegung. Keiner bemerkt das härtige Gesicht des Steinmüller Bartl, der aus der Dachlufe des Stabels den Davoneilenden nachschaut.

„Also in die Heindlschlucht muß der Toni“, murmelt er vor sich hin. Er wartet noch eine Weile, verläßt dann durch ein Hintertüchlein, durch das er sich nachts eingeschlichen hat, den Stabel des Postbräu und verschwindet mit langen Schritten im Wald.

Die Schar der Treiber verteilt sich schon beim ersten Laufsensfeld nach verschiedenen Richtungen. Am Grenzgraben warten Hornberger und Weindl und nehmen ihre Schützen in Empfang. Toni ist immer ein Stück voraus. Monika hat sich zu den übrigen Herren der Jagdgesellschaft gefüllt und Rudolf geht mit seinem Vater. Der alte Herr meint ermunternd: „Nun hoffe ich, daß du auch als Jäger heute deinen Mann stellst.“

„Da habe ich allerdings Bedenken, Papa.“

„Ich habe dir auf alle Fälle den besten Wechsel überlassen.“

„Aber was mich betrifft, so bringe ich für die ganze Jagerei wenig Verständnis und noch weniger Kenntnisse mit. Dadurch kommt auch Monika um alle Jagdfreuden.“

„Keiner Seel, jaßt recht, Junge. Ich werde Monika zu mir nehmen.“

„Da kommt sie erst recht nicht zum Schuß; denn was dir vor die Büchse gerät, das schießt du selber.“

Wilhelm Kerber lacht. „Nun jag selber, wo sollen wir denn hin mit... er Monika?“

„Ich wüßte schon einen Vorschlag, Papa“, lächelt Rudolf.

„Na, raus damit!“

„Monika soll mit dem Zaggler auf den Rückwechsel zum schwarzen Joch gehen und ich nehme dafür Zaggler's Platz in der Heindlschlucht ein. Zaggler könnte ihr genaue Anweisung geben, wie sie zu schießen hat und so weiter. Ich verstehe nichts davon und wahrscheinlich lämen wir am Abend beide mit leeren Händen in die Jagdhütte. Dadurch wäre Monika die Freude und der Tag verdorben. Und du wolltest ihr doch eine Freude machen.“

„Ganz richtig. Gut, daß du mich daran erinnerst. Toni!“

Der Jäger bleibt stehen und wartet.

„Wir machen es nun doch anders“, sagt Kerber. „Du gehst mit meiner Schwiegertochter zum schwarzen Joch und Rudolf dafür in die Heindlschlucht.“

Toni zuckt bei diesen Worten zusammen.

„Warum die Aenderung?“ fragt er kurz.

„Der Rudolf da versteht nichts von der Jagd“, antwortet Kerber, auf seinen Sohn deutend. „Und ich will haben, daß Monika auch zu Schuß kommt. Deswegen hab ich sie mit heraufgenommen. Deine Fährung ist mir dafür die beste Gewähr.“

Unterdesse ist auch Monika herangelommen. Als sie von der Umhellung hört, wickt sie einen raschen Blick in das Gesicht ihres Mannes. Der schaut wie zufällig den Gang hinauf, als nähme er von allem keine Notiz. Sie ahnt sofort, das ist eine Falle. Ein fetter Trost erwaht in ihr.

„Ich geh auch mit dem Toni“, sagt sie und schlägt die Richtung nach dem schwarzen Joch ein.

Toni folgt ihr in kurzem Abstand, während Kerber seinem Sohn die Richtung nach der Heindlschlucht zeigt.

„Kannst gar nicht fehlen“, erklärt er ihm. „Geht schneidgerade auf die alte Hirbe da droben zu. Ein paar hundert Schritte davon entfernt ist der Ansh. Brenn mir ja keine Weiz zusammen. Das wirst du doch unterscheiden können, was ein Mandl und ein Weibl ist. Also los und Weidmannsheil!“

„Weidmannsheil, Papa!“

(Fortsetzung folgt.)





